

Prof. Dr. Alfred Toth

Abbildungen von Titeln auf Namen von Subjekten

1. Zuletzt hatten wir in Toth (2014) gravierende und bisher semiotisch nie behandelte Abweichungen bei Bezeichnungsabbildungen

$\mu: \Omega \rightarrow Z$

Benennungsabbildungen,

$\nu: \Omega \rightarrow N$

und Titulationsabbildungen

$\tau: \Omega \rightarrow N$

bei Objekten untersucht. Im vorliegenden Beitrag stehen nun zusammengesetzte Abbildungen von Titeln auf Namen von Subjekten zur Behandlung an. Wie es sich zeigt, sind hier die Verhältnisse noch gravierender als bei Objekten.

2.1. Homogene Titulationen von Namen

$\nu\tau: T \rightarrow (N \rightarrow \Sigma)$

Wolfgang Wöllner

Dr. Wolfgang Wöllner

Prof. Dr. Wolfgang Wöllner,.

Die konverse Titulationsabbildung Dr. Prof. ist nur teilweise, v.a. in Österreich, gebräuchlich. Da die sonst übliche Ordnung einer impliziten Titulationshierarchie folgt (Professor repräsentiert einen höheren akademischen Rang als Doktor), da die Professur besonders in Österreich aber auch an Nicht-Akademiker verliehen wird, könnte die Konversion bedeuten, daß das durch eine wissenschaftliche Arbeit erworbene Doktorat in Zweifelsfall eben einen höheren Rang als eine möglicherweise bloß verliehene Professur repräsentiert. Beispielsweise verwendet Hans Moser in seiner Rolle als Gymnasial-Professor die Ordnung Dr. Prof. im Film "Schäm Dich, Brigitte" (1952). Im

Gegensatz zu dem in Österreich explizit als "Univ.-Prof." geschriebenen Rang stellt eben derjenige eines Gymnsialprofessors relativ zum Doktor-Titel eine niedrigere hierarchische Stufe dar.

Während also selbst bei mehrfacher Titulationsabbildung der Name, auf den die Titel abgebildet werden, bei akademischen Titeln konstant bleibt, ist dies bei geistlichen Titeln nicht der Fall.

Pfarrer Wöller

*Pfarrer Wolfgang

Bischof Wolfgang

*Bischof Wöller

Die Distribution der Ordnung von Kombinationen aus Vor- und Nachnamen ist damit rangabhängig, und die Differenz zwischen Titulationsabbildungen auf Namen ist thematisch abhängig (akademische vs. geistliche Titel). Bei geistlichen Titeln gilt dies auch für höhere Ränge als denjenigen des Bischofs, allerdings nur eingeschränkt und auf durch weitere Komplikationen verdunkelt.

Kurt Kardinal Koch

? Kardinal Kurt Koch

* Kardinal Kurt

? Kardinal Koch

Die mit Fragezeichen versehenen Abbildungstypen werden nur von Nicht-Geistlichen verwendet, sie sind jedoch innerhalb der Geistlichkeit falsch. Während also der Titel Pfarrer nur auf Nachnamen und der Titel Bischof nur auf Vornamen abgebildet werden kann, wird der Titel Kardinal zwar auf die Kombination von Vor- und Nachnamen abgebildet, aber so, daß der Titel zwischen die beiden Teilnamen abgebildet, d.h. ein Namens-Hyperbaton erzeugt wird. Anders verhält es sich bei Päpsten, denn diese legen sich statt ihres wirklichen Namens ein geistliches Pseudonym zu

Papst Franziskus.

Bei Titelhomonymie wird durch Nummernabbildung auf die Titelabbildungen differenziert

Papst Johannes XXIII,

doch in diesem Fall ist das für Kardinäle charakteristische Namenshyperbaton falsch

*Johannes Papst XXIII.

Wegen der für Päpste obligatorischen Pseudonymie sind zwar natürlich ebenfalls falsch

*Papst Angelo Giuseppe Roncalli,

*Papst Angelo (Giuseppe)

*Papst Roncalli,

doch sind als Namen verwendete Determinationen wiederum korrekt

der Roncalli-Papst,

d.h. in diesen Fällen tritt das höchst interessante semiotische Phänomen ein, daß Namen auf Zeichen rückabgebildet werden, also wie z.B. der Öl-Baron, der Immobilien-Tycoon, der Reederei-Boß verwendet werden.

Thematisch den geistlichen näher als den akademischen Titulationsabbildungen stehen Adelstitel

Graf Wolfgang

Graf Wolfgang von Hohenwöllern

*Graf Wolfgang Wöller von Hohenwöllern.

Dies zeigt sich besonders daran, daß das Namenshyperbaton hier korrekt ist

Wolfgang Graf von Hohenwöllern,

allerdings im Gegensatz zum Namenshyperbaton bei Kardinalstiteln nur auf den Vornamen und also weder auf den Nachnamen

*Wöller Graf von Hohenwöllern

noch auf die Kombination von Vor- und Nachnamen abbildbar ist.

*Wolfgang Wöller Graf von Hohenwöllern.

2.2. Heterogene Titulationen von Namen

$v\tau^2: T_i \rightarrow (T_j \rightarrow (N \rightarrow \Sigma))$

Eine ganz enorme Komplexität erscheint – nach unseren bisherigen Ergebnissen alles andere als überraschenderweise – bei thematischer Heterogenität von Titulationsabbildungen. Es dürfte sich von selbst erklären, daß es fast unmöglich ist, alle Möglichkeit zu diskutieren, so daß wir uns hier mit semiotisch bedeutenden Kontrasten begnügen müssen.

Pfarrer Dr. Wöller

*Dr. Pfarrer Wöller

Bischof Dr. Wöller

*Dr. Bischof Wöller

Die falschen Ordnungen der heterogenen Titelabbildungen erklären sich, wie mir ein befreundeter, inzwischen verewigter, Pfarrer, der selbst einen Dokortitel hatte, erklärte, durch die dem geistlichen gegenüber dem akademischen Titel inhärent höhere Rang-Repräsentation. Man beachte, daß diese axiologische Abbildung semiotisch gesehen konventionell ist. Interessanterweise scheint allerdings diese axiologische Abbildung letztendlich trotzdem nicht für die falschen Ordnungen verantwortlich zu sein, vgl.

Bürgermeister Dr. Wöller

*Dr. Bürgermeister Wöller

Kriminalkommissar Dr. Thiel

*Dr. Kriminalkommissar Thiel,

und noch interessanterweise scheint der Grund hierfür darin zu liegen, daß in diesen Fällen der nicht zum Namen gehörende zweite Titel nicht wie ein Name, sondern wie ein Zeichen behandelt wird, vgl.

Rechtsmediziner Prof. Dr. Börne

*Prof. Dr. Rechtsmediziner Börne.

Am schwierigsten zu beurteilen sind solche Namen, die als Titel gebraucht werden können, ohne eigentliche Titel zu sein, z.B.

Mutter Oberin

Oberin Mutter,

d.h. hier sind im Gegensatz zu

Vater Abt

*Abt Vater

beide Abbildungsordnungen korrekt, allerdings ohne daß ein semiotischer oder metasemiotischer Grund für diesen Kontrast ersichtlich wäre.

Vgl. nun aber die den folgenden heterogenen Titel- und Namenabbildungen zugrunde liegenden "Funktionsverläufe"

Gräfin von Beilheim

?Oberin Gräfin von Beilheim

*Mutter Gräfin von Beilheim

Mutter Oberin Gräfin von Beilheim,

wobei die letzte Kombination nur dann korrekt ist, wenn "Gräfin von Beilheim" eine Determination von "Mutter Oberin" darstellt, ansonsten falsch. Der Kontrast von

*Mutter Gräfin

Gräfin Mutter

zeigt wiederum denselben Kontrast wie Mutter Oberin vs. Oberin Mutter.
Hingegen ist die Kombination

?? Frau Mutter

* Mutter Frau

in jedem Fall falsch, d.h. es ist egal, ob Frau oder Mutter oder beide als Anrede oder als Titel verwendet werden, d.h. ob sie als Zeichen oder Namen verwendet werden.

Literatur

Toth, Alfred, Titel, Namen und Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

27.10.2014